№ 4047. Donnerstag, 24. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Trendelenburg an der Universität zu Berlin den K. Kronen-Orden 2. Klasse, dem Landrath des Kreises Ober-Barnim, Major a. D. Grafen v. Haeseler zu Freienwalde a. O., den K. Kronen-Orden 3. Klasse, dem Hauptmann a. D. und Commissionsrath Leist und dem Bürgermeister Mahler, beide zu Wrietzen a. O., den K. Kronen-Orden 4. Klasse, so wie dem Bürgermeister Lingen zu Freienwalde a. O. den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen; die Regierungs-Räthe Paul Gustav Alexius Homeyer und Carl Rudolf Jacobi in Berlin zu Geheimen Regierungs- und vortr. Räthen bei dem K. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen; und den bisherigen Kronanwalt Huschke bei dem Obergerichte zu Hannover als Obergerichtsrath an das Obergericht in Göttingen zu versetzen.

Der Thierarzt erster Klasse Louis Güttler zu Schweidnitz ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Schweidnitz, Regierungs-Bezirks Breslau, ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Jan. Einer Mittheilung des „Hamb. Corr." zufolge hat sich für den neunten schleswig-holsteinischen Wahlkreis ein Wahl-Comité gebildet, welches den Ober-Präsidenten v. Scheel-Plessen als Candidaten aufgestellt hat. Herr v. Scheel-Plessen hat sich zu Annahme der Wahl bereit erklärt.

Dresden, 23. Januar. Das „Dresdener Journal" publizirt eine Königl. Verordnung, welche für das Königreich Sachsen die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes auf den 12. Februar anberaumt.

München, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Abgeordnete Umbscheiden entwickelte den Standpunkt der Antragsteller. Der Staatsminister Fürst Hohenlohe sagte, indem er seine früheren Erklärungen präzisirte: Bei einer bundesmäßigen Einigung Deutschlandes muß auch Bayern Opfer bringen. Unter Kriegen, in welchen das bayerische Heer gegen die Garantie der Integrität Bayerns unter die Führung Preußens zu stellen sei, versteht die bayerische Regierung selbstverständlich solche Kriege, wodurch die Integrität Deutschlands bedroht ist. Der Staatsminister mahnt wiederholt von der Diskussion einer Adresse ab, weil dieselbe der äußeren Politik nicht förderlich sei. Der Antragsteller zog hierauf seinen Antrag auf den Erlaß einer Adresse zurück.

Wien, 22. Jan. (Wes.-Z.) Die Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Ministerium und den ungarischen Parteiführern haben einen befriedigenden Compromiß erzielt, das eine Regierungsvorlage für den außerordentlichen Reichstag bilden wird.

Wien, 23. Jan. (Bresl. Ztg.) Die Verhandlungen in Betreff des österreichisch-preußischen Handelsvertrages haben wegen des Weinzolles ernstliche Differenzen ergeben. Ein Zusammenkommen ist fraglich, wenn Preußen sich nicht nachgiebig zeigt.

Pest, 23. Jan. Der „Hon" meldet, daß die Verhandlungen zwischen dem Freiherrn v. Beust und den ungarischen Abgeordneten in erfolgreichster Weise beendet seien. Die restitutio in integrum könne als ein fait accompli betrachtet werden.

Paris, 23. Jan. Wie der heutige „Moniteur" meldet, sind die Herren Ferdinand Barrot zum Groß-Referendar des Senats, Quentin, Bauchardt, Marquis Lisle de Liry und Chaix d'Estange zu Senatoren, letzterer gleichzeitig zum Senatssekretär, ernannt worden.

Kopenhagen, 23. Jan. Die hier kursirenden Gerüchte über einen beabsichtigten Verkauf der dänischen Insel St. Thomas an die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden in gut unterrichteten Kreisen als durchaus grundlos bezeichnet.

Helsingfors, 23. Jan. Heute wurde die feierliche Berufung des Landtags in schwedischer und finnischer Sprache verlesen. Die Einschreibung der adligen und die Vollmachtsverification der nicht adligen Deputirten findet heute, morgen und übermorgen statt. Gleichzeitig leisten der Landmarschall, der Erzbischof, der Bürgersprecher und der Bauersprecher den Eid. Am Sonnabend wird der Landtag durch die Thronrede feierlich eröffnet werden.

Bukarest, 23. Jan. Der Fürst von Hohenzollern, der Vater des Fürsten Karl von Rumänien, der vor Kurzem in Rumänien naturalisirt wurde, ist in der ehemaligen Hauptstadt des Landes, Tingovest, zum Deputirten gewählt worden.

Frankfurt a. M., 23. Januar. Bei Abgang der Depesche wurden gehandelt: Amerikaner 76⅞ pr. comptant. 76½ pr. ultimo. Credit-Actien 143, 1860er Loose 64¼, 1864er Loose 70½, National-Anleihe 51½, Wien 88⅞, Bayerische Prämien-Anleihe 101 $\frac{3}{16}$.

Wien, 23. Januar. Abendbörse. Sämmtliche Effecten angeboten. Credit-Actien 161,90, Nordbahn 160,00, 1860er Loose 85,95, 1864er Loose 78,80, Staatsbahn 208,00, Czernowitzer 185,50.

Eisenbahn-Wünsche.

Bei Berathung der letzten Eisenbahnvorlagen im Abgeordnetenhause wurden Seitens des Abgeordneten Michaelis wieder verschiedene Verkehrserleichterungen, namentlich Herabsetzung der Fahrpreise, befürwortet. Alle unsere Nachbarn, in Bezug auf manche Dinge sogar die Oesterreicher, sind mit ihren Eisenbahneinrichtungen besser daran als wir, die Abhilfe vieler Unvollkommenheiten ist so dringend geboten, daß es auch Pflicht der Presse wird, ab und zu auf Einzelnes aufmerksam zu machen, die Abstellung merkbarer Uebelstände zu beantragen.

Eine kurze Fahrt auf der Ostbahn regt zu solchen Vorschlägen gar lebhaft an. Es ist eine betrübende Thatsache, daß unter der Verwaltung des jetzigen Handelsministers sich manche Verkehrserleichterungen nicht mehr finden, die unter weniger gut renommirten Vorgängern eingeführt sind. Zuerst denken wir hierbei an die Tagesbillets. Es erfordert ein nicht ganz leichtes Studium, um die leitende Idee, die ihrer Bewilligung zu Grunde liegt, in Anwendung auf alle einzelnen Fälle sich klar zu machen. Als Regel gilt jetzt, daß man von der kleineren zur größeren Station billigere Tagesbillets erhält. Man kann daher zwar von Elbing und Marienburg nach Danzig, von dort aber nicht nach den kleineren Nachbarstädten für ⅔ des Preises fahren. Für Dirschau werden indessen in Danzig Tagesbillets ausgegeben, so daß der Danziger Geschäftsmann, der sparen will, die complicirte Procedur anwenden muß, zuerst ein solches Billet nach Dirschau, dann von dort eins nach Marienburg und von dort wieder, wenn er sich bei dem Aufenthalte des Zuges von 2—3 Minuten der Gefahr des Sitzenbleibens aussetzen will, eins nach Elbing, zu nehmen, wenn er letzteren Ort auf einige Stunden besuchen muß. Der Landmann kann von der kleinen Dorfstation billig zur Stadt kommen, hat aber der Städter etwas auf dem Lande zu thun, so zahlt er vollen Preis für beide Fahrten. Der Grund für solche Künsteleien ist dem schlichten Verstande unerfindlich. Sie verwirren das Publikum, ohne ihm wesentlich zu nützen. Will man den lokalen Verkehr wirklich beleben, so wäre eine allseitige unbeschränkte Ausgabe billiger Tageskarten auf jeder Station der liberalste, bequemste und nützlichste Weg dazu.

Eine fernere Beschränkung liegt in der Giltigkeit solcher Billets auf den Kalendertag. Bei einigermaßen unpassender Abgangszeit der Züge macht diese Bestimmung den Vortheil der ganzen Maßregel illusorisch. Ihre Erweiterung dahin, mit jedem innerhalb 24 Stunden, von der Abgangszeit an gerechnet, vom Bestimmungsort fahrplanmäßig abgehenden Zuge die Rückreise antreten zu können, ist eine ganz wesentliche und giebt erst dem Zwischenverkehr auf der Bahn die Möglichkeit, kurze Ausflüge zu jeder Tages- und Nachtzeit machen zu können. Der „Kalendertag" würde z. B. künftig die Benutzung von Tagesbillets allen denjenigen verbieten, die nach Schluß des Geschäfts sich für die Nacht zu ihrer in Neufahrwasser wohnenden Familie begeben wollten. — Wir plaidiren hier nicht etwa für große unbekannte Neuerungen. Wir haben früher Tagesbillets von jeder nach jeder Station gehabt, die für beliebige 24 aufeinander folgende Stunden galten; Publikum und wahrscheinlich auch die Bahnverwaltung befanden sich sehr wohl dabei; aber jetzt ist jene zweckmäßige, wirklich nutzenbringende Einrichtung so beschnitten und verkünstelt, daß der Fahrgast nur in selteneren Fällen davon Gebrauch machen kann.

Hierin ist selbst Oesterreich liberaler als unsere Bahn-Verwaltungen. Zwar wird dort bei der gewöhnlichen Zahlung in Papier auf jedem Bahnhof ein nach dem Tagescourse wechselndes Agio berechnet, so daß man fast niemals den Fahrpreis genau kennt und vor Uebervortheilung Seitens der oft nicht sehr zuverlässigen Einnehmer (die Bahnen sind bekanntlich in Händen französischer Gesellschaften) durchaus nicht immer gesichert ist; zwar existirt in Oesterreich eine Fahrkartensteuer, die sich von jedem Gulden bezahlten Passagiergeldes die Abgabe von einigen Kreuzern ausbittet: zwei Maßregeln, die wahrhaftig nicht nachahmungswerth sind. Aber andererseits thun besonders auf den in Wien einmündenden Bahnen die Verwalter alles Mögliche, um den Verkehr zu beleben. Da giebt es Tages-, Wochen-, Monats-Saisonkarten, welche vielen Tausenden den Sommeraufenthalt in Baden, Mödling, Böslau, Hütteldorf und wie die reizenden Orte alle heißen, ermöglichen. Morgens und Abends befördern die Züge Hunderte von Vätern und Söhnen für einen kaum nennenswerthen Preis in die grüne Campagne hinaus, die den Tag über in der Stadt ihren Geschäften oblagen. Die sonntägigen „Extrazüge" nach Potsdam, Spandau, Köpenik bieten, wie schon ihr Name anzeigt, für jenen ungeheuern Verkehr nur ein sehr schwaches Surrogat. In der Schweiz hat man Rundreise-Billets, die zu jeder Zeit und beliebiger Verwendung für einige Franken Eisenbahn- und Dampfbootplätze

Stadt-Theater.

Verdi's heißblütiger „Troubadour" ist auch einmal wieder über die Bühne gegangen, oder vielmehr in athemlosem Parforceritt gelaufen. Referent hat seinen Standpunkt, dieser Oper gegenüber, schon oft angedeutet. Das Maßlose der Effecte dieser Musik mahnt ihn immer an die aufregenden Genüsse des Circus. Verdi ist ein Groteskreiter, der es niemals unterläßt, seine Productionen mit dem sogenannten großen Cours zum Abschluß zu bringen. Fast jedes Musikstück dieser Oper endigt mit der gestreckten Carriere, bei welcher Orchester und Sänger das Aeußerste an Lunge aufzubieten haben. Freilich wird dann aber auch die Menge tüchtig gepackt und an Nervenerregung läßt es ein solcher Schnellauf, eine solche Knallmusik nicht fehlen. Wenn Verdi die Sänger in einer angenehmen und gefühlvollen Cantilene schwimmen läßt und der Hörer sich recht wohl dabei befindet, so stellen sich im besten Genießen unverkennbare Anzeichen ein, daß es nun „bald losgehen wird". Und diese trügen denn auch nicht. Nach einer oder einigen Fermaten, vielleicht durch eine Cadenz gewürzt, bricht die Hetzjagd los und in sausendem Galopp braust das Finale daher, gepanzert mit unermüdlichem Blech, das den armen gequälten Sängern eine wahrhaft wüthende Concurrenz macht. Schade um dieses Versinken Verdi's in den gröbsten Materialismus, der aller Kunst Hohn spricht. Doppelt Schade, weil der italienische Maestro ein wirklich bedeutendes Talent ist. Der „Troubadour" enthält große Schönheiten, die in jedem Acte zu Tage treten, aber sie werden paralysirt durch ein Meer von Geschmacklosigkeiten und Trivialitäten, das mit gutem Humor auszukosten für einen Freund gediegener Musik ein Ding der Unmöglichkeit ist, selbst bei aller Bereitwilligkeit, den geeigneten Standpunkt für das sinnliche Wesen der italienischen Opernmusik einzunehmen. Daß die Sänger mit Verdi'scher Musik brilliren können, wenn ihnen sonst Stimme und Athem treu bleiben, versteht sich von selbst, da einzig und allein der äußere Effect das Ziel solcher Opern ist. Ohne Forciren aber geht es dabei selten ab und es ist Geschmackssache, daran Gefallen zu finden oder nicht. Referent kann an krampfhaften Anstrengungen der Sänger keinen Genuß finden, ihn überkommt im Gegentheil ein Gefühl des Mitleides und des Bedauerns, daß dabei die Stimmen dem Ruine entgegengeführt werden. — Herr v. Illenberger, zu dessen Benefiz die Oper gegeben wurde, hatte mit dem Manrico eine für seine Individualität möglichst günstige Wahl getroffen und man darf nicht anstehen, die Leistung des Sängers als das Beste zu bezeichnen, was er bisher dargeboten hat. Seine Stimme schleuderte in der That noch einige Blitze in entscheidenden Momenten und namentlich da, wo Verdi als Groteskreiter sich in Positur setzt. Anderes klang freilich ermüdet und matt. An Feuer ließ es Herr v. Illenberger nicht fehlen, es war sogar ein Ueberfluß davon vorhanden, der noch für die nächste Rolle vollständig ausreichen dürfte. Der große Cours im dritten Act — die schmetternde C-dur-Arie — fand vielen Beifall und wurde sogar da capo begehrt. Frau v. Emmé-Hartmann sang die Leonore mit Virtuosität, auch mit dramatischem Schwunge. Der rühmliche Eifer, mit dem diese Sängerin immer ihre ganze Kraft an jede von ihr durchzuführende Rolle setzt, verdient die wärmste Anerkennung. Fräul. Schmidt beleuchtete die interessante Rolle der Azucena recht effectvoll, obschon die gesangliche Wirkung, auf eine entschiedene Altstimme basirt, nur mit merkbarer Anstrengung gewonnen wurde. Herrn Melms (Luna) ist das Verdienst zuzusprechen, nicht forcirt zu haben, auch war der Gesang fern von allem Tremuliren, in welches die anderen Sänger mehr oder weniger verfielen. Die Stimme klang vorzüglich rein und metallreich, auch ließ die Wärme des Ausdrucks kaum etwas zu wünschen übrig. Markull.

X Kunstausstellung. IV.

„Entdeckter Liebesbrief" v. Saulson. Das Bild befriedigt in Hinsicht der Technik vollkommen, sowohl was Zeichnung als Malerei betrifft. Auch ist die Situation durchaus verständlich. Dennoch macht das Bild keinen angenehmen Eindruck; der Realismus, welcher sich bemüht, die Wirklichkeit mit allen ihren Unschönheiten möglichst treu wiederzugeben, verletzt. Wenn schon die Toilette armer Mädchen nicht durchweg anziehend sein mag: warum muß man sie malen?

„Die gefährliche Wunde" von Moselagen, ist ein Generebild, dem es an Humor nicht fehlt. Gemüthvoll und höchst sauber ist das kleine Bildchen von Fr. Friedländer: „das Stelldichein." — Recht anziehend ist das Bild von O. v. Heyden „Italienerinnen am Brunnen." — A. v. Heyden hat eine „betende Nürnbergerin aus der Zeit A. Dürers" ausgestellt. Das Profil der Beterin ist von so großer Schönheit, daß ihr das sehr wenig kleidsame Kostüm, das übrigens mit großer Sorgfalt behandelt ist, keinen Eintrag thut. Einiges Bedenken erregt die Zeichnung der Hände. — „Die Verlassene" von Achten, in grauer Oelmanier, ist ein Effectstück, mit entsprechender Technik gemalt, macht aber keinen bedeutenden Eindruck. Dem Kopf des Mädchens fehlt der seelische Ausdruck, der unsere Theilnahme gewinnen könnte.

Stryowski hat eine größere Anzahl von Bildern ausgestellt, die, sehr verschieden in Stoff und Behandlung, uns einen Einblick in die neueste Entwickelung des Künstlers gestatten. „Rast auf der Wanderschaft", ist in der früheren bekannten und gebührend anerkannten Manier der Flissenbilder gemalt und wird wohl von allen Bildern, die der Maler diesmal bringt, am meisten Freunde gefunden haben. S. hat seine alten Schützlinge auch diesmal mit vieler Liebe behandelt. Es sind allerdings idealisirte Flissen, aber doch von ganz ausgeprägter Charakteristik. Die Gruppirung ist geschmackvoll und durchaus einheitlich; auch harmonirt die Landschaft trefflich mit der Situation. Ein hübsches Genrebild ist „Der kleine Drahtbinder." „Der galizische Judenkirchhof" hat ein gut gewähltes und dankbares Motiv. Die Ausführung ist ungleich; neben dem mit großer Sorgfalt behandelte Kopf des alten Juden sind die übrigen Figuren zu kurz gekommen. Das „Norddeutsche Volksfest" enthält interessante Köpfe und charakteristische Gruppen, leidet aber offenbar an einem Zu-Viel. Eine solche Menge Menschen kann auf dem angewiesenen Raum kaum Platz finden, geschweige denn sich bewegen. Die beiden großen Zigeunerbilder zeigen uns, daß S. entschlossen ist, über den Kreis des von ihm bisher vorzugsweise gepflegten besonderen Genres hinauszugehen und in freierer und selbstständigerer Weise zu componiren. Offenbar aber ist er noch nicht mit dieser Entwickelung fertig. Und so haben auch diese Bilder etwas Unfertiges. Der kräftigeren Pinselführung fehlt noch die entsprechende Sicherheit. Die Motive treten noch nicht klar und bestimmt genug hervor, und eine lebhafte Behandlung des Colorits führt auf zu schroffe Gegensätze der Farbe. Wir dürfen aber bei einem so strebsamen und talentvollen Künstler, wie S., erwarten, daß er, dieses Durchgangsstudium überwindend, zu einem entschiedenen Fortschritt seiner früheren anerkannten Leistungen gelangt.

Unter der Bildnißmalerei, die nur schwach vertreten ist, hebt sich vor Allem der „Weibliche Studienkopf" von Magnus hervor, ein Kopf voll Saft, Frische und Leben. Nächstdem ist ein kräftig und lebendig gemaltes „Damenportrait von Heinr. Hofmann in Dresden zu nennen.

Wie man in liebevollem Eingehen auf die Thierwelt auch hier das Charakteristische bis in das Individuelle verfolgen kann, zeigt uns das vortreffliche Schaf-Bild von Brendel: „Heimgang zum Dorf." Lachenwitz weiß das Thierleben bei aller Treue ebensowohl mit Humor („Motiv von der Engstleralp"), als mit dramatischer Lebendigkeit zu behandeln („Kampf und Flucht").

für die Rundreise durch einen Theil des Landes gewähren, ja sogar „Pilgerbillets", die den Frommen aus Schwaben und Baden das Wallfahren erleichtern. Uns gab man seiner Zeit als Entschädigung für die Tagesbillets die vierte Klasse, deren große Vortheile jene anderen jedoch durchaus nicht ersetzen können, denn nicht Jeder mag die Marter des Stehwagens aushalten, der gern den Profit des Tagesbillets benutzt.

Höchst wesentlich ist sodann die Erwärmung der Wagen während unserer harten Winter. Den Courierzügen, die für höhere Preise Reisende erster und zweiter Wagenklasse befördern, giebt man allerdings gewöhnlich Wärmröhren mit. Was den in Pelz verpackten, auf warmen Polstern ruhenden Passagieren angenehm und wohlthätig ist, wird aber den in knappen Röckchen reisenden Insassen der Wagen dritter und vierter Klasse, durch deren ungetheilte Länge bei der geringsten Oeffnung ein eisiger Zugwind streicht, zum unabweisbaren Bedürfniß. Die Armen, welche hier zu einer längeren Fahrt verurtheilt sind, vielleicht kaum die Mittel besitzen, den zitternden Körper durch warme Speisen und Getränke zu stärken, leiden oft entsetzlich und Mancher mag sich dort schon den Keim zu einer Krankheit geholt haben. Man könnte die Einrichtung, ein Wärmrohr von der Maschine durch die Wagen zu leiten, gewiß auch auf die billigeren Züge und auf alle Klassen ausdehnen, sie kostet ja nur die Anlage, denn das feuersprühende Dampfroß giebt kostenlos seinen Ueberfluß an Hitze ab, um jene Frierenden zu erquicken. Wenn man uns auch durchaus zu Spartanern erziehen will, so ist doch der Eisenbahnwagen kein passender Ort dazu. Wir vertrauen, daß der humane Sinn des Handelsministers einen so harten Uebelstand bald beseitigen werde.

Endlich hat man in letzter Zeit sogar die Zeitungen von den Perrons verbannt. Wir wissen nicht, ob diese Maßregel durchs ganze Land geht, ob auch den wohlassortirten Bücher- und Zeitungskrämern der hauptstädtischen Bahnhöfe das Handwerk gelegt ist; wohl aber wissen wir, daß auf dem Dirschauer Bahnhofe die „Danziger Zeitung", die bisher dort verkauft wurde, jetzt verschwunden und verbannt ist. Ist denn das Gift, welches der gelangweilte Passagier bei einer Lectüre aus einer Zeitung saugt, wirklich tödtlich? Wenn Herr v. Itzenplitz deshalb den Zeitungsverkauf auf dem Bahnhofe für staatsgefährlich halten sollte, so hat er eine Meinung von der Festigkeit preußischer Zustände, um die wir ihn nicht beneiden. Weil aber der Schöpfer unserer Handelsverträge diese Meinung nicht haben kann, so wird er gewiß auch die Zeitungsverkäufer auf dem Dirschauer Bahnhofe wieder zulassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen setzten die Berathung über den Entwurf, betr. die Aufhebung des Salzmonopols ꝛc. fort. Die Regierung war vertreten durch den Geh. Finanz-Rath Scheele und den Oberberghauptmann Krug v. Nidda. Die Ref. Abg. Dr. Hammacher und Krieger (Berlin) einigten sich über Anträge auf ein völlig umgearbeitetes Gesetz von 9 Paragraphen, während die Regierungsvorlage nur 3 Paragraphen umfaßt. Dazu gehörten Zusätze, welche die verfassungsmäßigen Rechte des Landtages für den Fall einer nothwendigen Ueberschreitung der an die Staatsregierung ertheilten Vollmacht sichern sollen, resp. den Fall vorsehen, daß von letzterer kein Gebrauch gemacht wird. Die Bestimmung in der Regierungsvorlage, wonach das zum inländischen Verbrauche bestimmte Salz einer Abgabe bis zum Betrage von höchstens 2 Rℓ für den Centner Nettogewicht unterworfen sein soll, ist beibehalten. Für die Zusätze war der Reg.-Commissar nicht zu gewinnen. Die Commission aber nahm die Anträge des Referenten mit großer Majorität an.

— Im Herrenhause hat die betreffende Commission die Annahme des Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Einzugsgeldes, beschlossen. Die nächste Plenarsitzung des Hauses soll am Sonnabend stattfinden. In Bezug auf das Genossenschafts-Gesetz sind einflußreiche Mitglieder des Hauses — wie es heißt, nicht ohne Erfolg — bemüht, die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu bewirken.

Politische Uebersicht.

Ueber die Budgetfrage im Norddeutschen Bunde ist, wie die „Kreuzztg." schreibt, eine Vereinbarung in den Conferenzen nicht erzielt. Die definitive Feststellung des Budgetrechtes soll, da die Einzelvertretungen bei derselben vorzugsweise interessirt sind, dem Reichstage vorbehalten bleiben.

Berlin, 23. Jan. Der König ließ heute in Folge einer Unpäßlichkeit (eine leichte Erkältung) die Vorträge absagen und es findet deshalb auch morgen die Cour und das Concert im Schlosse nicht statt.

— (Volksztg.) In einer am 20. d. M. abgehaltenen zahlreichen Wählerversammlung des 90. Berliner Stadt-Bezirks, welche Herr Bezirksvorsteher Koch leitete, wurde der Brief des Dr. Joh. Jacoby verlesen, worin er ein Mandat zum Norddeutschen Parlament ablehnt. Hierauf wurden als Candidaten für den III. Berliner Wahlbezirk an Stelle Dr. Jacobys Stadtrath Runge, M. Wiggers und Dr. Langerhans genannt. Bei der Abstimmung entschied sich die Versammlung fast einstimmig für Hrn. Runge.

— Bei Erwägung des Schreibens worin Dr. Joh. Jacoby erklärt, ein Mandat für das Parlament aus Consequenz seiner Principien nicht annehmen zu können, meint die „Voss. Ztg.", daß die, welche die Ansichten des Hrn. Jacoby theilen, auch nicht wählen dürfen.

△* Die Elberfelder Conservativen sollen nach der Veröffentlichung von v. Forckenbecks Programm nochmals bei der Regierung angefragt haben, ob Forckenbeck gegenüber nicht ein anderer Candidat aufgestellt werden solle. Die Antwort darauf soll dieselbe gewesen sein, wie die Antwort auf die erste Anfrage.

— Betreffs der Verwendung von Stempelmarken zu Wechseln ist eine Verfügung des Finanzministers ergangen. Danach werden die unterm 14. Februar 1865 deshalb erlassenen Bestimmungen dahin modificirt, daß in denjenigen Fällen, in welchen der Verbrauch von mehr als drei Stempelmarken zu einem Wechsel nothwendig sein würde, von der Verwendung von Stempelmarken ganz abgesehen, dagegen von solchen Steuerbehörden, welche mit mehr als einem Beamten besetzt sind, die Entrichtung der erhobenen Steuer auf dem Wechsel amtlich vermerkt werden kann. Der Vermerk muß mit einem Schwarzstempel-Abdruck versehen sein. Die Verwendung von Marken für einen Theil der erforderlichen Steuer ist in Fällen der vorgedachten Art zu vermeiden.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Die Militär-Aushebung in Schleswig-Holstein ist in erfreulichster Weise verlaufen. Man versichert uns, daß sie in derselben Weise und mit derselben Ruhe und Ordnung von Statten gegangen, wie in den alten Provinzen. Meldungen zum freiwilligen Dienst sollen bereits 1500 eingegangen und etwa 1000 davon bewilligt sein, wobei es besonders erfreulich ist, daß reiche Bauerssöhne freiwillig bei der Cavallerie eintreten."

Stargard i. Pomm., 23. Jan. Der Landrath v. Waldaw erläßt im amtlichen Theile des Kreisblatts folgende Bekanntmachung: „Nachdem ich zum Wahlcommissarius für den aus den Kreisen Saatzig und Pyritz gebildeten Wahlbezirk ernannt worden, bin ich veranlaßt worden, für diesen den Landrath v. Schöning zu Pyritz für denjenigen Candidaten für das Norddeutsche Parlament zu bezeichnen, dessen Wahl der K. Staatsregierung besonders erwünscht sein wird."

England. London. Zu den erwähnten 41 sind keine weiteren Leichname in dem Gewässer des Regents-Park aufgefunden worden, obwohl die Stelle durch Taucher untersucht worden ist. Es wurden die Apparate des Herrn Heinke angewandt, welcher selbst die Versuche leitete; drei Taucher wechselten sich ab; jeder blieb eine viertel bis eine halbe Stunde unter Wasser. Ihr Anzug, — Lagen von Flanell und Kautschuck, welche dicht anschließend den ganzen Körper überdecken, und als Schutz des Kopfes ein ausgepolsterter Helm mit Augengläsern, — schützte sowohl vor Nässe als vor Kälte. Wie gründlich sie ihre Nachforschungen anstellten, bewies die Menge von Gegenständen, welche sie an die Oberfläche brachten: Aexte, Hämmer, zwei Paar Schlittschuhe u. dgl. Ueberdies soll das Wasser noch mit Netzen abgesucht werden, doch gilt es zuvor, die ganze Oberfläche von Eis zu befreien. Die bei der Todtenschau fungirende Jury besteht darauf, daß der große Teich abgelassen werde, um die Gewißheit zu gewinnen, daß kein Leichnam mehr darunter liege. Zugleich soll dann die Tiefe bis auf etwa 4 Fuß verringert und der Grund cementirt werden.

— Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem englischen Vorschlage, die Alabama-Frage auf schiedsgerichtlichem Wege zu erledigen, dem Vernehmen nach ihre Zustimmung gegeben; das Urtheil eines fremden Souverains und einer internationalen Commission von Rechtsgelehrten soll die Differenzen zum Austrage bringen.

Frankreich. Paris, 21. Jan. Die Erregung ist in Paris noch immer im Steigen. Die Blätter sind wenig erbaut von dieser Krönung des Werkes, selbst „Pays" hüllt sich in Schweigen, „Patrie", die seit Jahr und Tag gegen die Adreß-Debatte eiferte, acceptirt die Abschaffung derselben nur, um über den Rest der Concessionen zu grollen. Die „Presse" hätte die Adreß-Debatte gern behalten, oder wenigstens eine summarische Discussion, wie in England, eingeführt gesehen, tröstet sich aber mit dem Interpellations-Rechte. Die „Liberté" behandelt die neuen Reformen als eine große That des Kaisers, schreibt aber auch der Festigkeit der 45 Deputirten, die im vorigen Jahre das Amendement für Erweiterung der öffentlichen Freiheiten unterzeichneten, einen Antheil an der Sache zu. Dem „Siècle" mißfällt die Vernichtung der Adreß-Debatte auch deshalb, weil in Europa „der Patriotismus der Abgeordneten den französischen Verhandlungen einen starken Nachdruck hätte ertheilen können"; das Interpellationsrecht hält Havin für illusorisch und in Ermangelung der Jury zieht er dem Correctionnel die Einschreitung der Verwaltung noch vor; mit wahrem Schmerze aber habe er im Briefe des Kaisers gelesen, daß dieses Dekret vom 20. Januar als „Krönung des Gebäudes" gelten solle. „Opinion Nationale" schweigt noch, „Avenir National" dagegen meint: „Das Land wird mit großer Ueberraschung und lebhafter Enttäuschung erfahren, daß die Adreß-Discussion gerade in demselben Momente abgeschafft wird, wo es unerläßliche Aufklärungen über die allgemeine Politik der Regierung erwartete." Im „Temps" spricht Nefftzer seine „gemischten Empfindungen" aus; hierin stimmt Nefftzer mit „Union", „Gazette de France" und „Monde" überein, die auch sauersüße Gesichter machen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Kiel, 24. Jan. Heute fand die Publizirung des Besitzergreifungspatents statt.

Wien, 23. Jan. Einer Deputation des ungarischen Landtages versprach der Kaiser die Zurücknahme des Heeres-Ergänzungsgesetzes und erklärte sich bereit, die Wünsche des Landes zu erfüllen, sobald durch gegenseitiges Vertrauen die Bildung eines verantwortlichen Ministeriums gelungen sei.

Danzig, 24. Januar.

* Die Handelskammer in Hamburg hat an den dortigen Senat eine Denkschrift gerichtet, in welcher u. A. beantragt wird, daß bei der bevorstehenden Vereinbarung einer Heeresverfassung für den norddeutschen Bund nach dem Muster der preußischen Wehrgesetzgebung dahin gewirkt werden möge, daß diejenigen jungen Kaufleute, welche sich während der Dauer ihrer Wehrpflicht nach erfolgter Ableistung ihrer Dienstzeit beim stehenden Heere in außereuropäischen Ländern aufhalten, im Falle einer Mobilmachung von der Verpflichtung zur Rückkehr Behufs Gestellung bei ihren Truppentheilen entbunden werden. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben in ihrer am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen, im Sinne dieser Denkschrift eine Vorstellung an den Hrn. Handelsminister zu richten, in welcher derselbe gebeten werden soll, dahin zu wirken, daß die Anträge der Hamburger Handelskammer von der Königlichen Staatsregierung adoptirt und dem Reichstage des Norddeutschen Bundes zur Annahme unterbreitet werden, jedoch mit der Modification, daß aus Gründen der Billigkeit die obenbezeichnete Eximirung auf alle sich in außereuropäischen Ländern befindenden Militärpflichtigen ausgedehnt werde.

* Von Hrn. Meyer-Rottmannsdorf geht uns folgende Zuschrift zu: „Auf die Erklärung des Hrn. Oberamtmann Hagen zu Sobbowitz in Nr. 4045 der „Danziger Zeitung" kann ich nur erwidern, daß ich bei meiner in Nr. 4037 dieser Zeitung gemachten Erklärung stehen bleibe und daß auch ich die öffentliche Besprechung dieser fatalen Angelegenheit, welche ich nicht begonnen, sondern nur gezwungen durch den Vorgang des Hrn. Oberamtmann Hagen aufgenommen habe, beendet zu sehen wünsche. Meyer-Rottmannsdorf."

* Circa 180 Wähler haben bekanntlich vorgestern in einer Versammlung im Schützenhause Hrn. Dr. Langerhans in Berlin als ihren Parlaments-Candidaten proklamirt. Die Aussicht, die Stimmen der liberalen Wähler Danzigs auf denjenigen Candidaten, der in den verschiedenen Versammlungen der Wähler aller liberalen Richtungen aufgestellt und hinreichend unterstützt war — auf den Abg. Twesten zu vereinigen, ist somit vorläufig abgeschnitten. Man kann diese Thatsache bedauern, aber man kann nichts dagegen einwenden, daß die 180 Wähler, welche vorgestern im Schützenhause versammelt waren, von ihrem Wahlrecht den Gebrauch machen, der ihnen der beste zu sein scheint. Eigenthümlich indeß wird es gewiß jeder Unbefangene finden, daß eine anonyme Anzeige mit der Unterschrift „Das Comité" (in der gestrigen Abendnummer dieser Zeitung und in dem heutigen Intelligenzblatt) den Hrn. Dr. Langerhans als den **„Candidaten der liberalen Partei"** unseres Wahlkreises bezeichnet. Hat denn „das Comité" — wir setzen voraus, es ist dies das Comité der Wählerversammlung vom 27. Decbr. — gar nicht gewußt, daß eine erhebliche Anzahl hiesiger liberaler Wähler einen andern Candidaten aufgestellt hat? Wenn wir nicht irren, ist „dem Comité" ausdrücklich davon Anzeige gemacht, daß die Wählerversammlung vom 8. Jan. den Abg. Twesten zu ihrem Candidaten erwählt hat. Es sind bei uns in Folge der Anzeige „des Comités" heute mehrere Anfragen von Wählern eingegangen, ob der Hr. Dr. Langerhans wirklich als „der Candidat der liberalen Partei" unserer Stadt anzusehen sei, und ob die Anhänger Twesten's denselben haben fallen lassen? Wir beantworten diese Fragen lediglich mit dem Hinweis auf die heutige Erklärung des Wahl-Comités der Versammlung vom 2*. Decbr. (s. unter Anzeigen).

* Nächsten Sonnabend Abend findet im Schützenhause das 2. Concert des Instrumental-Musikvereins zum Besten der Lehrerwittwen statt. Die geschätzte Sängerin Frau v. Emmé-Hartmann, so wie die HH. Director Fischer, Franke und Melms haben des guten Zweckes wegen ihre Mitwirkung zugesagt und es bedarf wohl nur der einfachen Hinweisung auf den durch das exquisite Programm und die bewährten Kräfte der dasselbe Ausführenden gebotenen musikalischen Genuß, um dem humanen Unternehmen die allseitige Theilnahme des Publikums zuzuwenden.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 22. Jan.] In der Nacht vom 13. zum 14. August vorigen Jahres wurde in dem Hause der Frau Schiffscapitain Haesert in Neufahrwasser mittelst Einbruchs und Einsteigens und demnächstiger Eröffnung von Schränken ein Diebstahl an in- und ausländischem baarem und Papiergelde, so wie an Silbersachen und einer Uhr, zusammen im Werthe von weit über 100 Rℓ, verübt. Beim Einbruch war ein amerikanischer Schneckenbohrer angewendet worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sogleich auf den Schlossermeister Julius Gustav Barendt von hier. Derselbe kannte genau die Localität, er hatte für die Haesert gearbeitet, von ihr Zahlungen erhalten und kannte den Aufbewahrungsort des Geldes. Bei der bei ihm demnächst abgehaltenen Haussuchung wurde ein amerikanischer Schneckenbohrer vorgefunden, welcher genau in das Loch paßte, welches in den Haesert'schen Fensterladen zum Zwecke des Einbruchs in jener Nacht gemacht worden ist. In seinem Kleiderschranke wurde ein Beutel mit 20 Rℓ und darunter 1 Shilling tief versteckt vorgefunden. Englisches Geld und ebenfalls Shillinge, sind der H. ebenfalls gestohlen worden. B. hatte sich bei der Haussuchung verleugnen lassen, wurde aber in einem Gardinenbette versteckt vorgefunden. Auffällig blieb es, daß Kleidungsstücke des B. nicht vorgefunden wurden. Man hielt deßhalb bei seiner Halbschwester eine Haussuchung. Dort wurden ebenfalls 20 Rℓ Geld, viele Goldsachen, eine Uhr und die Kleider des B. vorgefunden. Die Halbschwester räumte ein, diese Sachen von B. am Morgen des 14. August zur Aufbewahrung erhalten zu haben. Er behauptet, daß dies sein erspartes Geld sei; die in seiner Wohnung aufgefundenen 20 Rℓ gehörten aber seiner Ehefrau, es sei der Rest von denjenigen 400 Rℓ, welche ihm dieselbe vor einem Jahre in die Ehe gebracht hätte. Dies ist zwar bezüglich des Eingebrachten richtig; es ist aber bekannt, daß B. stets ein wüstes, ausschweifendes Leben geführt und in der letzten Zeit mehr als dürftig gelebt hat. Hierzu tritt noch, daß B. in der Diebstahlsnacht von Hause abwesend gewesen und erst des Morgens 7 Uhr in seine Wohnung zurückgekehrt ist. Bei der Haussuchung, welche gleich darauf stattfand, wurde in seiner Rocktasche ein Dietrich vorgefunden. B. behauptet nun zwar, daß er die Nacht bei liederlichen Dirnen, welche er benennt, zugebracht hätte, diese Letzteren wollen den B. aber durchaus nicht kennen und stellen die Behauptung des B. auf das Entschiedenste in Abrede. Die vorgefundenen Goldsachen hat die H. nicht recognoscirt. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte wegen schweren Diebstahls im Rückfalle auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Polizeiaufsicht.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 23. Jan.] 1) Die unverehelichte Mathilde Stenzel ist geständig, den Arbeiter Segler'schen Eheleuten aus einem Kleiderschranke ein Paar Schuhe und Tücher weggenommen zu haben; sie wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle in Rücksicht des unerheblichen Werthes der gestohlenen Sachen zu 6 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht verurtheilt.

2) In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Handlungs-Commis D. von der Anklage des Verbrechens gegen die Sittlichkeit freigesprochen.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm unterbrochen; bei Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke mit Fuhrwerk jeder Art.

* Der Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 1, Kronprinz, v. Bülow, der Rittergutsbesitzer Fr. v. Wernsdorff, auf Stagnitten bei Elbing, der Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 3, v. Kornatzki, der Hauptmann im 3. Ostpr. Landwehr-Regiment Nr. 4, v. Schmeling, auf Weßlienen bei Wolittnick in Ostpreußen, der Landrath des Kreises Culm, Freih. v. Schrötter, zu Culm, der Rittergutsbesitzer v. Pressentin, genannt v. Rautter, auf Willkamm bei Gerdauen sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

Königsberg. (K. n. Z.) Auf der Strecke unseres Ostseestrandes zwischen Pillau und Memel sind im vergangenen Jahre 17 Seeschiffe und Küstenfahrzeuge, und zwar 6 englische, 1 holländisches, 1 dänisches, 1 schleswig-holsteinisches, 1 russisches und 7 preußische gestrandet resp. verunglückt. Diese bedeutende Zahl von Unfällen zur See gerade in unserer Gegend beweist die Nothwendigkeit der vermehrten Einrichtung von Rettungsstationen. Die dazu erforderlichen Geldmittel sollen durch die Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger aufgebracht werden, und ist deßhalb die ausgedehnteste und wirksamste Theilnahme an diesen Vereinen ein Gebot der Humanität, dem sich Niemand entziehen sollte.

G. Von der polnischen Grenze, 20. Jan. Seit mehr denn einem Vierteljahr hat der Güter-Verkehr auf der Bromberg-Warschauer Eisenbahn Dimensionen angenommen, wie nie zuvor, und zwar tritt diese enorme Zunahme nicht sowohl bei dem Eingangs-Verkehr von Polen, als bei dem Ausgangs-Verkehr dorthin ins Auge. Selbst als noch der frühere, eigenthümliche, sich der Besprechung eigentlich entziehende Verkehr nach Polen in Blüthe stand, ist der Güter-Verkehr nicht ein so bedeutender gewesen. Es kommt jetzt gar nicht selten vor, daß ganze Güterzüge zurückgehalten werden müssen, weil der umfangreiche russische Grenzbahnhof Alexandrowo, wo die Güter allerdings der zollamtlichen Abfertigung halber aufgehalten werden, deren Aufnahme verweigert. Leider ist hieraus nicht auf eine Zunahme des Verkehrs im Allgemeinen zu schließen, der plötzliche Aufschwung hat vielmehr andere Gründe.

Als im Anfange v. J. die russische Regierung mit der Reorganisation ihrer Zollbehörden vorging, zu dem Zwecke die Gehälter der Beamten nicht unbedeutend erhöhte, die Abfertigungsbefugnisse, namentlich der kleinern Zollstellen, einschränkte resp. aufhob, zahlreiche Controlen und Gegen-Controlen einführte, hatte sie die Absicht, dem Schmuggelhandel, wie er mittelst Abkommens mit den jenseitigen Beamten von

jeher zum Schaden der Staatskasse stattgefunden hatte, den Lebensnerv abzuschneiden. Sie bedachte nicht, daß der Schmuggel die bedauernswerthe aber beinahe nothwendige Folge der hohen Prohibitiv-Zölle ihres Zolltarifs gewesen war. Sie bedachte nicht, daß eine Aenderung des Zollsystems die gewünschten Folgen von selbst nach sich ziehen würde. — Was bezweckt war, geschah indeß. — Die Beamten, ihrer dringendsten Nothentrissen, unter steter Controle, wagten nicht, die früheren Manipulationen, die ihnen freilich mitunter zu bedeutendem Vermögen geholfen haben, fortzusetzen.

Wie verhielt sich dem gegenüber der Handel? — Die Geschäftswelt schrack vor dem Gedanken zurück, bei Versendungen nach Polen nun wirklich die widersinnigen, oft den Werth der Waare übersteigenden Zollsätze zu entrichten. Sie hielt es für unmöglich und lebte der sichern Erwartung, über kurz oder lang das Geschäft in der früheren Weise fortsetzen zu können, eine Erwartung, die gerechtfertigt erschien, da es allerdings schon häufiger vorgekommen war, daß eine schärfere Controle der Beamten von oben herab Stockungen im Verkehr herbeigeführt hatte. Ihre Erwartung täuschte sie. — Die russische Regierung setzte ihr Werk mit Consequenz fort, ahndete Ueberschreitungen der Beamten mit sofortiger Entlassung und erreichte denn auch das, was Kaiser Nikolaus, der Schöpfer des noch bestehenden Prohibitivsystems, im Geiste gehofft haben mag, — der Verkehr hörte eben auf und auf den russischen Grenzämtern herrschte Stille. Nur die Geschäftsleute der kleineren Grenzstädte setzten noch geringe Waarenposten an die Packträger ab, die mit Gefahr ihres Lebens die scharf bewachte Grenze überschritten.

Der Schlag für die diesseitige Geschäftswelt, d. h. also namentlich für Danzig, Thorn, Stettin und Hamburg war hart, aber doch zu ertragen, und zwar um so leichter, als es so wie so bei Ausbruch des deutschen Krieges zur Nothwendigkeit wurde, Geschäfte nach dem Auslande, und namentlich nach Polen, die in diesem Lande stets an einer gewissen Unsicherheit laboriren, möglichst einzuschränken. — Bei dieser Geschäftsstille kam der Herbst 1866 heran, und nun änderte sich die Sachlage. Der Consum in Polen und Rußland — denn die Bromberg-Warschauer Bahn vermittelt den Waaren-Bezug auch nach Petersburg und Moskau hin — forderte seine Rechte; die Waaren wurden gebraucht — und der russische Zoll bezahlt.

Der langen Stockung folgte nun, nachdem die Nothwendigkeit es geboten, sich den hohen Zollsätzen zu unterwerfen, eine um so enormere Verkehrssteigerung. Wie erschöpft aber auch die Vorräthe im Nachbarlande gewesen sein müssen, ist daraus zu schließen, daß selbst jetzt, Mitte Januar, wo in früheren Jahren stets die stille Zeit begann, der Güterverkehr noch in demselben Maßstabe fortdauert. — Für die diesseitige größere Geschäftswelt, die ihre eigenen Waaren versendet, ist seitdem der Schaden, der ihr Anfangs durch das Aufhören des Schmuggelhandels erwuchs, zum großen Theile gehoben, leiden muß darunter nur: einerseits der jenseitige Empfänger resp. Consument, der die Waare jetzt bei dem vollen Zoll oft doppelt so hoch bezahlen muß, und: andererseits das Speditionsgeschäft diesseits und jenseits der Grenze. Es ist dies allerdings die schlechteste Folge des veränderten Zollverkehrs. Früher konnte kein Kollo die Grenze passiren, ohne daß die Vermittelung der diesseitigen und jenseitigen Spediteure bei der Verhandlung mit den russischen Beamten vorhergegangen war. Der Absender resp. Empfänger zahlte gern die Speditionsspesen, die gegenüber der erreichten Zoll-Ermäßigung keine Rolle spielten. — Anders jetzt. Da der Zoll ordnungsmäßig erhoben wird, so sind nur die Zoll-Papiere für die russische Zollbehörde anzufertigen, und das übernimmt bei dem Eisenbahnverkehr die Bahnverwaltung. — Es ist dies der zweite Schlag, der in kurzer Frist auf das diesseitige Speditionswesen fällt; die Aufhebung der preußischen Getreide- und Holz-Zölle machte sein Dasein diesseits, das Aufhören des ungesetzlichen Verkehrs auf russischer Seite seine Vermittelung jenseits unnöthig.

Bromberg, 25. Jan. (Brb. Ztg.) Der in dem hiesigen Gerichtsgefängnisse ausgebrochene Typhus hat einen größeren Umfang genommen, so daß für die hiesige Stadt große Gefahr zu befürchten sein soll. Todesfälle sind mehrfach vorgekommen und selbst die Krankenwärter sind vom Typhus ergriffen worden und demselben erlegen. Die vorgesetzten Behörden haben die nöthigen Anordnungen getroffen, um das übermäßig gefüllte Gefängniß von den Gefangenen zu leeren; insbesondere sollen Personen, welche nur eine Gefängnißstrafe von kürzerer Dauer zu verbüßen haben, vorläufig nicht angenommen und die bereits angenommenen vorläufig beurlaubt werden.

Zuschriften an die Redaction.

Geehrter Herr! Ich ersuche Sie, nachstehenden Zeilen einen Platz in Ihrer Zeitung einzuräumen, vielleicht erhalte ich dann nähere Aufklärung. In der Versammlung der liberalen Wähler am Dienstag (aus der Versammlung vom 27. December v. J. hervorgegangen) eröffnete Herr Justizrath Weiß die Versammlung in seiner Eigenschaft als derzeitiger Vorsitzender; wo ist der Vorsitzende Herr Damme geblieben, ist derselbe aus der Partei ausgeschieden oder sonst wie behindert? Ich glaube, soviel wäre Herr Justizrath Weiß Herrn Damme wohl schuldig gewesen, darüber eine Aufklärung zu geben. In der Abendnummer vom 23. d. M. lese ich eine Annonce: „Wahlen zum Norddeutschen Parlament. Die liberalen Wähler der Stadt Danzig werden zu einer Versammlung auf Freitag eingeladen." Haben sich die beiden Comités geeinigt, muß ich fragen, und stellen jetzt nur einen Candidaten auf, oder will das Comité der Versammlung vom 27. December v. J. nur zu Freitag Abend einen recht großen Zuspruch haben? Letzteres halte ich wenigstens nicht für sehr ..... In der Hoffnung, darüber Aufklärung zu erhalten, zeichne ich mich achtungsvoll

Danzig, 24. Jan. 1867. H. S.........y.

Der in Nr. 4041 dieses Blattes besprochene Brand in Neufahrwasser hat wieder einmal recht deutlich die sehr beklagenswerthen und doch so leicht abzuhelfenden Mängel des Feuerlöschwesens dieses Ortes klar gelegt. Es ist in der That traurig, wenn man sieht, daß auf solche Weise Leben und Eigenthum des Mitmenschen gefährdet wird. Gewiß werden die Herren Stadtverordneten des Ortes mit erneuter Energie für die Rechte der Commune eintreten und für die Befriedigung der gerechten Ansprüche derselben durch Abhilfe der erwähnten, wie auch anderer Mängel in sonstigen communalen Angelegenheiten geeigneten Ortes Sorge tragen. X.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
loco	56½	57	Westpr. 3½% do.	76¾	76¾
Januar	56¾	57	do. 4% do.	86½	86¼
Frühjahr	54¾	55⅜	Lombarden	103¼	103⅛
Rüböl Januar	11⅞	12	Oestr. National-Anl.	52⅜	52⅜
Spiritus do.	16¾	16⅞	Russ. Banknoten	82¾	82¾
5% Pr. Anleihe	104	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	109¼
4½% do.	99⅞	99¾	6% Amerikaner	76⅞	76¾
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	6.22	6.22

Hamburg, 23. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco behauptet, ab Auswärts fest, aber ruhig, auf Termine etwas matter, ⅌ Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 153 Bancothaler Br., 152 Gd., ⅌ Frühj. 148 Br., 147 Gd. Roggen loco stille, ab Auswärts matt, auf Termine fest, ⅌ Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 92 Br., 90 Gd., ⅌ Frühj. 89 Br. und Gd. Oel geschäftslos, loco 25¾, ⅌ Mai 26⅜, ⅌ Oct. 26⅝. Kaffee und Zink matt. — Kalt.

Amsterdam, 23. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 2½ fl. niedriger, sonst fest. Rüböl ⅌ Mai 39¾, ⅌ Oct.-Dec. 41.

London, 23. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen bei sehr geringem Geschäft zu Montagspreisen verkauft. — Thauwetter, Regen.

Liverpool, 23. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz. Etwas lebhafter. Middling Amerikanische 14¾, middling Orleans 15⅛, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11¼, Bengal 8¼, good fair Bengal 9, Oomra 12¼, Pernam 15½.

Antwerpen, 23. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, fest, 51 Frcs. ⅌ 100 Ko.

* **Leith**, 23. Jan. (Cochrane Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 1088 Weizen, 389 Gerste, 18 Erbsen, 5545 Säcke Mehl. — Fremder neuer Weizen flau. Neigung zum Fallen; alter gute Frage, volle Preise, Gerste, Hafer, Bohnen eher theurer, Erbsen flau, Mehl still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Januar 1867.

Weizen ⅌ 5100℔ Zollgewicht, ordinär und stark ausgewachsen 120℔ fl. 510; weniger ausgewachsen 121/2—127/8℔ fl. 540—555; gesund bunt 125/6—128/9℔ fl. 575—590; gesund, hell und feinbunt 127—129/30℔. fl. 600—620; gesund, hochbunt und weiß 130℔ fl. 617½—647½.

Roggen ⅌ 4910℔, frischer 117/25℔. fl. 339—360.

Gerste ⅌ 4320℔, große 108℔. fl. 318.

Erbsen ⅌ 5400℔ weiße trockene fl. 360.

Spiritus ⅌ 8000% Tr. 16 1/12 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam kurz 143½ bz. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 77 Br., do. 4% 86½ Br., do. 4½% 94½ Br. Staatsanleihe 4½% 100 Br. Danziger Privat-Bank 110 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129℔. von 73/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30—131/132℔. von 98/100—102/104—105/107 Sgr. ⅌ 85℔.

Roggen 120—122—124—126℔ von 58—59—60—61 Sgr. ⅌ 81⅚℔.

Erbsen 58/60—62/64 Sgr. ⅌ 90℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115℔. von 51/52—53/54—55 Sgr.

Hafer 29/30/31 Sgr.

Spiritus 16 1/12 Rt. ⅌ 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: S. — Für Weizen blieb auch heute die Stimmung wieder recht flau, nur ungerne entschloß man sich, Gebote zu machen, welche neuerdings billiger ausfielen, 130 Lasten sind verkauft, doch nur zu einer neuen Erniedrigung von fl. 5 für gute, fl. 10 für Mittel- und abfallende Waare gegen gestern. Der Markt schloß mit gänzlicher Kauflustlosigkeit. Bunt 120, 121, 124, 126℔. fl. 510, fl. 540, fl. 555; 126℔ fl. 575, fl. 580, fl. 585; 128/9℔ fl. 590; 123℔. roth fl. 540; hellbunt 124, 127℔ fl. 600, fl. 610, fl. 620; hochbunt 130℔ fl. 635, fl. 642½ ⅌ 5100℔. — Roggen unverändert. 125℔ fl. 363 ⅌ 4910℔. Umsatz 15 Lasten. — 108℔ große Gerste fl. 318, kleine 96℔ fl. 292 ⅌ 4320℔. — Spiritus 16 1/12 bezahlt.

Königsberg, 23. Jan. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 127℔ 99/100 Sgr. bez., 128℔ 97/99 Sgr. bez., bunter 96½ Sgr. 83℔ bez., 127/128℔ 97 Sgr. bez., rother 126℔ 94 Sgr. bez., 129℔ 99 Sgr. bez. — Roggen 54 Sgr. bez., 116℔ 51 Sgr. bez., 123/124℔. 57 Sgr. bez., ⅌ 80℔ Jan. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., ⅌ Frühj. 60 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 60 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste ⅌ 70℔ große 42/48 Sgr. Br., 105℔ 46 Sgr. bez., kleine 42/48 Sgr. Br. — Hafer ⅌ 50℔. 28/31 Sgr. Br., 29 Sgr. bez., ⅌ Frühj. 33½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen ⅌ 90℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 58 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen ⅌ 90℔ 65/72 Sgr. Br. — Wicken ⅌ 90℔ 50/60 Sgr. Br., 55 Sgr. bez. — Leinsaat ⅌ 70℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Thymotheum 8/11 Rt. ⅌ Ctr. Br. — Leinöl ohne F. 14 Rt. ⅌ Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅚ Rt. ⅌ Ctr. — Leinkuchen 58/68 Sgr. ⅌ Ctr. — Rübkuchen 58/60 Sgr. ⅌ Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17¼ Rt. Br., 16 11/12 Rt. Gd., ⅌ Jan. ohne Faß 17¼ Rt. Br., 16 11/12 Rt. Gd.

Stettin, 23. Jan. Weizen loco ⅌ 85℔. gelber 78—88 Rt., 83/85℔ gelber ⅌ Frühj. 86, 85½ Rt. bez., 86 Br. u. Gd. — Roggen ⅌ 2000℔ loco 55—56¾ Rt., Frühj. 54½, 54 Rt. bez. u. Gd. — Gerste loco ⅌ 70℔ 49—51½ Rt., 69/70℔ ⅌ Frühj. 50½ Rt. Br. u. Gd. — Hafer loco ⅌ 50℔ 29—30½ Rt., 47/50℔. ⅌ Frühj. 31½ Rt. Br. — Erbsen loco Futter- 53—56 Rt., Koch- 57—59 Rt., Frühj. Futter- 57½ Rt. Gd., 58 Rt. Br. — Rüböl loco 11 11/12 Rt. Br., April-Mai 12 Rt. bez. — Spiritus loco ohne Faß 16 5/12 Rt. bez., Kleinigk. 16½ Rt. bez., Frühj. 16¾ Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd. — Leinsamen, Pernauer 13¼, ⅓ Rt. bez. — Petroleum 8, 8 1/12 Rt. bez. — Pottasche 1ma Casan 7⅔ Rt. bez.

Berlin, 23. Jan. Weizen ⅌ 2100℔ loco 70—89 Rt. nach Qual., ⅌ 2000℔ Jan. 80½ Rt. nom., April-Mai 80¼—¾ Rt. bez. — Roggen loco ⅌ 2000℔ 57—¼—½—¾—58 Rt. bez., Frühj. 55—½ Rt. bez. u. Gd., ⅝ Rt. Br. — Gerste loco ⅌ 1750℔ 45—52 Rt. — Hafer loco ⅌ 1200℔ 26—29½ Rt. — Erbsen ⅌ 2250℔ Kochwaare 53—66 Rt., Futterwaare do., 54 Rt. bez. — Rüböl loco ⅌ 100℔ ohne Faß 12 1/12 Rt., flüssiges 12¼ Rt. bez. — Leinöl loco 13¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Spiritus ⅌ 8000% loco ohne Faß 16 23/24—11/12 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅓—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—3 11/12 Rt. bez. ⅌ Ctr. unversteuert.

* **London**, 21. Jan. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 25,177 Qrs., davon kamen 8480 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 1000 Fässer und 2813 Säcke. Von fremdem Hafer erhielten wir 42,796 Qrs. — Die Schifffahrt auf der Themse ist durch Eis gehemmt und die Proben von Weizen, die über Land von Essex und Kent herankamen, wurden nicht zum Verkauf ausgeboten; die Preise von fremdem Weizen können als nominell unverändert angesehen werden. Der Besuch war klein und die Transactionen im Detail. — Sommerkorn war fest zu letztwöchentlichen Preisen. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist ⅌ Dampfer 50%, ⅌ Segelschiff 70%.

Weizen, englischer alter 62—75, neuer 57—72, Danziger, Königsberger, Elbinger ⅌ 496℔ alter 62—68, neuer 60—86, do. do. extra alter 68—74, neuer 66—70, Rostocker und Wolgaster alter 64—68, neuer 57—66, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 62—67, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa alter 58—63, neuer 59—63.

Butter.

Berlin, 22. Jan. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Auch heute können wir über Butter noch nichts Günstigeres berichten, die Stimmung behauptet ihre bisherige Flaue und ist der Umsatz ohne Belang selbst bei weichenden Preisen. Dagegen nehmen die Zufuhren besonders auch in feinen Qualitäten wesentlich zu, und ist noch nicht abzusehen, wann wieder eine Regelung des Geschäfts eintreten wird. Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rt., Priegnitzer, Vorpommersche und verschiedene Sorten Amtsbutter 28—33 Rt., Pommersche und Netzbrücher 21—26 Rt., Preußische 20—24 Rt., Schlesische 21—25 Rt., Oesterreichische 18—20 Rt., Ostfriesische 27—30 Rt., Thüringer, Hessische, Bayerische 24—30 Rt., Glatzer Kübel-, 18 Quart ⅌ Faß, 9—10 Rt. Schweinefette 20—22 Rt. — Pflaumenmus 11—12 Rt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	338,51	— 2,6	NW. frisch, bedeckt.
24	8	338,31	— 10,0	WSW. frisch, dichter Nebel.
	12	337,28	— 7,2	do. do. hell.

Berliner Fondsbörse vom 23. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	103 bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	149½ bz u G
Berlin-Anhalt	13	4	212½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156 bz u G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	210¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	134⅞ bz
Böhm. Westbahn	—	5	58⅞ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140¼ G
Brieg-Neiße	5⅘	4	102⅞ B
Cöln-Minden	17⅞	4	143⅞ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	75¼ bz
do. do.	—	5	83 B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	148 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	194 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	257 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	127 B
Mecklenburger	3	4	78½ bz u B
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	88½ B
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	80-79½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅝	3½	176½ bz
" Litt. B.	11⅝	3½	155¼ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	3½	5	74 G
Rheinische	7	4	114¼-⅛ bz
do. St.-Prior.	7	4	114¾ B
Rhein-Nahebahn	0	4	32 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz
Stargard-Posen	4½	4½	95 B
Oester. Südbahn	7⅕	5	103¼ bz u B
Thüringer	8½	4	132 B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	147¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	8½	4	154 G
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	90 et bz
Danzig	7 2/10	4	109½ et bz u G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	99½ G
Magdeburg	5½	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅝	4	103⅞-104⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 bz u G
Oesterreich	4½	5	61½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¼ bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99⅞ bz
do. 1853	4	89¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	85¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82 B
Berl. Stadt-Obl.	5	104¼ bz
do. do.	4½	99¼ G
Börsenh.-Anl.	5	101¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¾ bz
do. neue	4	89⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅛ B
do. "	4	86½ G
Pommersche "	3½	79 bz
do. "	4	89¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische "	3½	87½ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. "	4	86 bz
do. neue "	4	85½ G
do. do. "	4½	94⅞ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91¼ G
Posensche "	4	89½ G
Preußische "	4	90⅞ bz
Schlesische "	4	92⅛ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	44½ bz
do. Nat.-Anl.	5	52⅞ bz
do. 1854r Loose	4	57 G
do. Creditloose	—	64¾ G
do. 1860r Loose	4	65 bz
do. 1864r Loose	—	40-39⅞ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	61⅞ bz
do. do. 6 Anl.	5	82⅛ G
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do.	3	52¼ B
do. do. 1864	5	87⅛ B
do. do. 1862	5	85½ bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¼ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½ G
Amerikaner	6	76¾ bz u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 22. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143½ bz
do. 2 Mon.	4½	142¾ bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151 bz
London 3 Mon.	3½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	75½ bz
do. do. 2 M.	5	75 bz
Augsburg 2 M.	4½	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90½ bz
do. 3 M.	7	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82 bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R.	99⅞ bz	Napol.	5 11½ G
" ohne R.	99⅞ bz	Lsd'r.	111 bz
Oest.östr. W.	76⅛ bz	Sovrgs.	6 22⅞ bz
Poln. Bkn.	— —	Goldkron.	9 7⅞ bz
Russ. do.	82¾ bz	Gold ℔	463 bz
Dollars	1 11½ G	Silber	29 28 bz

Die Entbindung seiner Frau von einem Jungen zeigt an (7972)

Schochow, Ober-Postsecretair.

Den heute Morgens 1 Uhr nach längerem Leiden im 21. Lebensjahre erfolgten Tod unseres einzigen Sohnes und Bruders **Paul,** zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Andrea Schmidt, geb. Brinck.

(7961) **Emma Schmidt.**

Danzig, 24. Januar 1867.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar, um 3 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause Hundegasse 98 aus, statt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Culm,

den 12. Januar 1867.

Das den **Michael** und **Charlotte** (geb. **Hube) Müller**'schen Eheleute zugeschlagene, früher den **Theodor Schulz**'schen Eheleuten gehörige, in Königl. Waldau unter No. 1 gelegene Grundstück, abgeschätzt nach landschaftlichen Principien und Werthsätzen auf 6993 Rℓ. 10 Sgr. 11 ₰, nach der Beschreibungstaxe dagegen auf 10,000 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

4. September 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisrichter **Fülleborn** resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7938)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Eisenberg** zu Conitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 30. Januar 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 13 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Conitz, den 19. Januar 1867. (7939)

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Maske.

Dr. **Fleischer's**

lösliches Eisen-Saccharat in Zuckerkapseln.

Ein Eisen-Präparat in Lösung in leicht assimilirbarer Form für Kinder und junge Damen sehr passend und sehr angenehm einzunehmen. Jede Kapsel enthält 0,66 % Eisenoxyd in flüssiger Form. Zu haben in der **Rathsapotheke,** Langenmarkt 39, und bei Hrn. Apotheker **Becker,** Breitgasse. (7922)

Havanna-Ausschuß.

Eine sehr schöne Cigarre, welche sich durch ihre Qualität ganz besonders auszeichnet, das Tausend zu 20 und 25 Rℓ., in Originalkisten von 1000 Stück billiger, empfehle ich hiermit ganz ergebenst. (7945)

Gustav Pretzel,

Langenmarkt, Engl. Haus.

Türkische Tabake

in vorzüglichen Qualitäten, lose und in Cartons von 1½–4 Rℓ. das Pfd. Cigarrettenmaschinen, franz. Papiere und Spitzen dazu passend, empfiehlt seinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum ganz ergebenst

Gustav Pretzel,

Langenmarkt, Engl. Haus.

---

2 Doppelt-Ponny-Füchse (auch einzeln) sind Vorst. Graben No. 2, parterre, zu verkaufen.

Roßleder, Kuh- u. Ochsenhäute, Kalbfelle, Schaffelle, Ziegenfelle, Roßhaare, Schweinehaare, Borsten kauft u. zahlt die höchsten Preise **S. A. Hoch,** Häterg. 60.

Frische Rübkuchen empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst. (7684)

R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren in guter Qualität empfehle ich à Schffl. 1 5/12 Rℓ.

R. Baecker in Mewe.

Rübkuchen,

schöne frische Waare, offeriren billigst

Regier & Collins,

(7196) Buttermarkt 15.

Wollene und baumwollene Unterbeinkleider, wollene gestrickte Socken und Strümpfe empfiehlt (7962)

G. O. Rosalowsky,

Glockenthor No. 7.

Mein Comptoir befindet sich jetzt

Hundegasse 124.

(7933) **F. W. Lehmann.**

Ein Commis mit guten Zeugnissen, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, und **sofort** eintreten kann, wird für das Schnitt- und Modewaaren-Geschäft von **Moritz Meyer** in Thorn gesucht.

Gebrauchte Fortepianos.

Ein polisander Concert-Flügel (höchst elegant) 260 Rℓ.,
Ein mahagoni Salon-Flügel (fast neu) 190 Rℓ.,
Ein mahagoni Stutz-Flügel (Patent-Mechanik) 110 Rℓ.
sind (höchst preiswürdig) Langgasse 35, 2 Treppen h., zu verkaufen. (7959)

Schlittendecken,	Oberhemden,
Pferdedecken,	Damenhemden,
Reisedecken,	Nachthemden,
Schlafdecken,	Unterkleider,
Fussdecken,	Socken,
Tischdecken,	Negligés,
Teppiche etc. in den neuesten Genres	Frisirmäntel etc. nach den neuesten Modellen

empfiehlt zu billigsten Preisen (7964)

B. Kantorowicz, Langgasse No. 30.

Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene **Flügel** und **Tafelinstrumente** sind preiswürdig zu verkaufen Heiligegeistgasse 118. (7845)

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der ersten Etage.

(7843)

H. M. Herrmann.

Das Kurzwaaren-, Band- und Garn-Lager

von

L. Wallenberg,

große Gerbergasse No. 11,

empfiehlt sämmtliche Nähtisch-Artikel, Strickgarn, Zephir-Wollen, Crinolinen ꝛc. zu bekannten billigen Preisen.

Extra prima Gummischuhe. (7968)

Am 15. Februar c., Mittags 12 Uhr, in Spittelhof Verkauf von:

20 Negretti-Vollblutböcken,

20 Rambouillet-Halbblut-Böcken.

Der Verkauf findet durch Auction statt. Die Böcke können bis zum 1. Juli c. stehen bleiben. Einjährige Garantie für Drehkrankheit und Impotenz. Verzeichnisse auf Verlangen zugesandt. Spittelhof liegt 8 Minuten vom Bahnhof Elbing entfernt.

(7941) **H. Baerecke.**

Rum, Punsch-Essenz à 15 und 20 Sgr. pro Flasche empfing und empfiehlt

Robert Hoppe,

Breitgasse u. Langgasse.

Burgunder, Portwein und Arrac-Punsch-Essenz empfiehlt (7971)

Robert Hoppe.

Fabrik-Verkauf.

Eine in vollem Betriebe stehende Tabaks-Fabrik mit ausgebreiteter Kundschaft in Ost- und Westpreußen soll mit der seit 100 Jahren bestehenden Firma wegen Erbschaftstheilung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren

Wenzel & Mühle,

(7967) Danzig.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Rℓ. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (7895)

Für mein **Damen-Confections-Geschäft** suche zum 1. April einen tüchtigen Verkäufer.

(7927) **Josef Lichtenstein.**

Geld auf Werthsachen, höchste Preise, Jopengasse No. 5. (7966)

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Rentier **Michael Fabian**'schen Nachlaß gehörige, in der Stadt Graudenz auf der Fischerei sub No. 362 belegene Grundstück, bestehend aus einem zwei Stockwerke hohen, massiven Wohnhause, zwei Seitengebäuden, einer Remise, einem Stall, Hof und Garten, soll Namens der Erben aus freier Hand verkauft werden. Demzufolge habe ich im Auftrage derselben zur Entgegennahme von Geboten einen Termin auf **den 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,** in meinem Bureau angesetzt, zu welchem ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Kaufbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden. (7906)

Graudenz, 20. Januar 1867.

Schmidt, Justizrath.

Ein junger Mann, Destillateur, **welcher ca.** 5 Jahre in einer der größten Destillationen der Provinz Posen gearbeitet und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitig Stellung. Offerten beliebe man unter L. L. 14 poste restante **Neustadt** b. Danzig einzusenden. (7824)

Ein rentables Hotel in einer Kreisstadt Ostpreußens ist sofort zu verkaufen und beliebenSelbstkäufer, jedoch nur solche, ihre Adressen unter 7908 in der Expedition dieser Zeitung gef. einzureichen.

Haus-Verkauf.

Ein dreistöckiges massives Haus nebst Hintergebäuden, Stallungen und Speicher, in einer Provinzialstadt am Wasser, Chaussee und Eisenbahn, beste Lage am Markt, vollständig neu ausgebaut, mit schönster Ladeneinrichtung, worin seit 40 Jahren Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben, und sich für jedes Geschäft eignet, ist unter günstigen Bedingungen, mit 1000 bis 1500 Rℓ. Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Näheres ertheilt Herr **Salomon Weile** II. in Schlochau. (7902)

Eine erfahrene Erzieherin, die in allen Wissenschaften und in der Musik unterrichtet, sucht zum 1. April ein anderweitiges Placement. Nähere Auskunft ertheilt **Collin,** Divisions-Prediger, Sandgrube No. 17. (7936)

Der **Ausverkauf** mit Buckslin-Handschuhen wird fortgesetzt bei (7962)

G. O. Rosalowsky,

Glockenthor No. 7.

Das hierselbst auf der Marienwerder Vorstadt am Getreide-Markt belegene, vormals Jacob **Hoeberlein**'sche Geschäfts-Etablissement mit großartigen Speichern, einem 3stöckigen neuen Wohngebäude mit Destillation, großem Hofraum, einem Holzhofe, schönem großen Garten und Stallungen ist sofort unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Graudenz, den 21. Januar 1867.

(7887) **C. Bleck.**

Eine Dame, in der Landwirthschaft erfahren, der die besten Empfehlungen u. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Adressen erb. man in der Exped. d. Ztg. unter 7759.

Nürnberger, Culmbacher, Wiener und Hofbräu-Exportbier hält in Flaschen und Gebinden auf Lager und empfiehlt

F. W. Scheerbart,

Hundegasse 17.

Engl. Ale und Porter

auf Flaschen gut abgelagert, empfiehlt

F. W. Scheerbart,

Hundegasse 17.

Wahlen

zum Norddeutschen Parlament.

Die liberalen Wähler

der Stadt Danzig werden zu einer

Freitag, den 25. Januar c.,

Abends 7½ Uhr,

im **Schützenhause** stattfindenden Versammlung eingeladen, in welcher sich

der Candidat der liberalen Partei

Dr. Langerhans

der Wählerschaft persönlich vorstellen wird.

Das Comité. (7960)

Zu den Wahlen zum Norddeutschen Parlament.

Die öffentlichen Blätter bringen eine anonyme mit dem Namen „Das Comité" unterzeichnete Anzeige, in welcher die „liberalen Wähler" zu einer Versammlung eingeladen werden, in der „**der Candidat der liberalen Partei,** Herr Dr. Langerhans," sich vorstellen werde.

Um Mißverständnissen, die aus dieser Anzeige entstehen könnten, vorzubeugen, erklären wir:

daß in der von ca. 600 liberalen Wählern besuchten Versammlung vom 28. December v. J. der **Abgeordnete Twesten** als Candidat aufgestellt und in der General-Versammlung vom 8. Januar c. mit **allen** (gegen 1) Stimmen als solcher definitiv angenommen ist,

und daß wir und unsere Gesinnungsgenossen an der Candidatur **des Abgeordneten Twesten** festhalten werden.

Danzig, den 24. Januar 1867.

Das Wahl-Comite der Wähler-Versammlung vom 28. December v. J.

Th. Bischoff, Vorsitzender. Augstein. Albowski. Böhm Benedix. J. Brandt. F. Brandt. Becker. Cunow. Düring. Drewitz. Devrient. H. v. Dühren. J. Gibsone. Grund. Gurski. Hartwich. L. Hoemßen. B. Haußmann. D. Hein. Holtz. M. A. Hasse. Hopp. Jänisch. Jakoblowski. Kuhl. J. C. Krüger. J. Krause. Krenk. J. W. v. Kampen. F. W. Koch. J. A. Krüger. Liebert. Lipke. v. d. Lippe. Liebnitz. Lemberg. Liebau. G. Lieckfett. C. L. Meyer. A. Momber. J. Mombee. Ad. Meyer. Ph. Merten. S. Möller Matzko. Mellin. Neuenborn. Niedball. Nötzel. Ollendorf. Paninski. A. Prina. Preuß. Riemeck. Rohloff. Radewald. Rickert. J. C. Schwartz. Spalding. Schultz. Sielaff. Dr. Semon. Dr. Stein C. Schmidt. Schottler. Schönicke. H. Stobbe. Schwarm. Sperber. Skorka. Stahl. F. Schwarz. de Veer. Vehlow. Vergien. Witt. Wulkow. J. H. Wolff. Wagenknecht. M. F. Zander. Zende. Ziegler. Zimmermann.

Cremor tartari, Citronensäure, Weinsteinsäure, kohlensaures Natron (Brausepulver), Benzin, Valentin'sche Composition, franz. Terpentin, Talkum, pulveris. Rhabarber, sämmtl. Kräuter, Pfeffermünzkuchen, frische feinste Mandelkleie à Pfd. 7½ Sgr., sämmtliche ätherischen Oele, vorzügl. Leberthran, Stearin- und Glycerinöl, vorzügl. Peccoblüthenthee à Pfd. 1 Thlr., à Loth 1 Sgr., Soda à Pfd. 1 Sgr., à Ctr. 3 Thlr. Odeurs j. Art, Abfallseife, Thorner Talgseife, 8 Pfd. 1 Thlr., 1 Pfd. 4 Sgr., Ultramarin, Weizenstärke à Pfd. 3¼ u. 4½ Sgr., Weine, Rums, Paraffinlichte, empfiehlt die Parfümerie-, Droguen, Apothekerwaaren-, Cigarren-, Tabaks-, Weinhandlung Langgasse 83.

(7969) **Franz Feichtmayer.**

Ebendaselbst **Photographie-Cigarrenspitzen à 1 Sgr., Türkische Tabacke von à Pfd. 1 Thlr., à P. 3 und 12½ Sgr., frische ächte Harzwachsstangen-Pomaden in gelb, braun, schw. u. w.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, 25. Januar, **Große Vorstellung und Concert.** Zum Schluß:

Auf der Maskerade,

komische Aufführung mit Gesang und Tanz vom gesammten Personale.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 25. Januar. (91. Abonnements-Vorstellung.) **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt

Rudolf Dentler, 3. Damm 3.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.